



... zwischen dem Gebüsch des Parkes spielten Zigeuner ...

Christoph gefiel die Idee, und nach kurzem Überlegen gab er dem Verwandten die Hand.

„Valentin, der Einfall ist gut! Hier meine Hand, auf einen Monat leihe ich dir mein Basa-Rever Schloß und auch das Gut dazu. Ihr fahrt nach Wien, ich werde rascher daheim sein und einstweilen anordnen, daß man dich, wenn ihr hinunterkommt, als Gutsherrn empfangen.“

Graf Christoph freute sich schon im voraus auf diese Komödie. Er fuhr geradeswegs nach Basa-Rev.

Das war ein herrlicher Besitz, eine Musterwirtschaft, das schönste Gut des jungen Grafen. Es war ein guter, saftiger Boden, Herden weideten darauf. Gestüte waren da und fünf Meiereien, die wenige

ihresgleichen hatten: Saádh, Törökmarth, Abelszállás, Malomgát und Haláp. Ein Schloß befand sich auch dort, ein altes Barockpalais, inmitten eines Parks, das seinerzeit Abel Choltay erbaut hatte. Seidenmöbel, Gemälde, Gobelins, Waffen waren genügend in den Salons. Der Park war herrlich. Ein Gartentheater stand dort, im Rokokostil, mit Rosenbänken und gestützten Gebüschkulissen. Marmorstatuen umsäumten die Alleen.

Christoph blieb aber jetzt keine Zeit, sich daran zu ergötzen. Er ließ rasch seinen Direktor rufen, den alten Thomas Csonth, seinen Verwalter Gregor Tulok und seine Schaffner Peter Sska, Emmerich Füles, Keserü und Vidra. Das war noch nicht genug: er zitierte sämtliche